



Geschäftsbericht 2012

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Lagebericht	4
Bilanz	19
Gewinn- und Verlustrechnung	21
Anhang	22
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	32
Bericht des Aufsichtsrats	33
Bewegung der Zuteilungsmasse	35
Bestandsbewegungen	36

LBS-Bausparen 2012: Der Bausparvertrag als wichtiger Baufinanzierungs-Baustein im Niedrigzinsumfeld

Der allgemein gute Ruf und das hohe Vertrauen der Bevölkerung in das Bausparen während der Finanzkrise kennzeichnete auch das LBS-Bauspar-Jahr 2012. Die hohe Attraktivität des Wohneigentums als Altersvorsorge, das niedrige Zinsniveau und die Impulse durch die Wohn-Riester-Förderung kamen positiv hinzu. Mit dem Abschluss eines Bausparvertrages sicherten sich die Bausparer die sehr niedrigen Bauzinsen für die Zukunft.

Die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG konnte ihre Marktführerschaft behaupten und mit 1,7 Milliarden Euro ein Brutto-Neugeschäft erzielen, welches nahezu unverändert auf Vorjahresniveau lag.

Die LBS ist im Verbund mit den Sparkassen für Bauspar- und Finanzierungskunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause. Sie genießt das Vertrauen von rund 331.000 Kunden in Hamburg und Schleswig-Holstein mit über 449.000 Verträgen. Unter den 47.353 in 2012 abgeschlossenen Verträgen befanden sich 21.581 Kunden, die erstmalig einen Bausparvertrag abschlossen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die koordinierte Marktbearbeitung mit den 14 Sparkassen in Schleswig-Holstein und der Hamburger Sparkasse führte im Ergebnis zu Neuverträgen mit einer Bausparsumme von insgesamt rund 1,4 Milliarden Euro. Der eigene Außendienst vermittelte Verträge mit einer Bausparsumme von rund 238 Millionen Euro.

Für das laufende Jahr erwarten wir eine weiter steigende Nachfrage nach Wohneigentum und gehen von einem starken Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft aus.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Sparkassen, dem eigenen Außendienst und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das erfolgreiche Jahr 2012. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam unsere führende Marktposition festigen und ausbauen können.

Kiel/Hamburg im Juni 2013

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand



Magel



Grelle

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft erwies sich im vergangenen Jahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und entwickelte sich im Gesamtjahr 2012 recht zufriedenstellend. Trotz der europäischen Rezession wuchs das Bruttoinlandsprodukt weiter, auch wenn die Dynamik der deutschen Konjunktur, beeinflusst durch die wirtschaftliche Schwäche wichtiger Partnerländer und der allgemeinen krisenbedingten Verunsicherung, in der 2. Jahreshälfte abnahm. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs um 0,7 % und blieb damit deutlich hinter den beiden starken Erholungsjahren 2011 (+3,0 %) und 2010 (+4,2 %) zurück.

Die europäische Staatsschuldenkrise war auch in 2012 ein bestimmender Faktor für die Wirtschaftspolitik, die zudem zunehmend von Konjunktursorgen beeinflusst wurde. Maßnahmen zur Krisenbewältigung verfestigten das Niedrigzinsumfeld, was insbesondere konservativ ausgerichtete Finanzdienstleistungsinstitute belastete. Das niedrige Zinsniveau trug aber auch zur Belebung des Immobilienmarkts bei, da neben den günstigen Finanzierungsbedingungen die hohe Sicherheit der Anlageform und der Nutzen des mietfreien Wohnens noch stärker in den Vordergrund rückten.

Zusätzlich profitierte der Wohnungsbau wie auch der private Konsum von der insgesamt guten Beschäftigungslage und der anziehenden Einkommensentwicklung. Beide Bereiche wiesen ein leichtes Wachstum auf, während sich die Anlageinvestitionen – im Vorjahr noch Haupttriebfeder für das Wachstum – um 2,1 % verringerten, so dass die Binnennachfrage insgesamt um 0,3 % schrumpfte. Die Verbraucherpreise stiegen 2012 um 2,0 %.

Von Januar bis September wurden 6,3 % mehr Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt als im Vergleichszeitraum 2011. Die Baugenehmigungen im Geschäftsgebiet der LBS lagen ebenfalls auf hohem Niveau: Schleswig-Holstein verzeichnete einen Anstieg um 8,8 %, Hamburg um 40,8 %.

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.703 Mio. € und lag damit nur leicht unter dem sehr guten Vorjahreswert von 1.705 Mio. €. Insgesamt wurden 47.353 Verträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Anstieg von 9,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Rund 17 % der Vertragsabschlüsse entfielen auf den im Dezember 2011 eingeführten Tarif LBS U21, der gezielt junge Leute anspricht und die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit legt.

Alle Landesbausparkassen zusammen erreichten Zuwächse im Bruttoneugeschäft von 2,5 % bei der Bausparsumme, die Anzahl der Neuverträge stieg um 2,4 %.

Von den vier Vertriebslinien vermittelten die Hamburger Sparkasse 39,8 % (Vj.: 45,8 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen 44,7 % (Vj.: 40,5 %) und der eigene Außendienst in Schleswig-Holstein 12,9 % (Vj.: 12,4 %) des Bruttoneugeschäftsvolumens. Auf den in 2011 gestarteten eigenen Außendienst Hamburg entfielen 1,1 % (Vj.: 0,4 %). Die restlichen 1,5 % entfielen auf sonstige Vermittlungen. Die durchschnittliche Bausparsumme einschließlich Erhöhungen sank von rd. 39 Tsd. € auf rd. 36 Tsd. €. Der Rückgang ist auf den Tarif LBS U21 zurückzuführen, der bei hohen Stückzahlen nur vergleichsweise geringe Bausparsummen aufweist. Die Nachfrage nach Finanzierungsmodellen in Verbindung mit der Riester-Förderung ist unverändert hoch.

Im Berichtsjahr wurden 45.001 (Vj.: 41.486) Verträge über 1.626 Mio. € (Vj.: 1.579 Mio. €) Bausparsumme eingelöst. Im Marktbereich Schleswig-Holstein ist der Bausparumsatz insgesamt deutlich gewachsen, der Marktanteil blieb mit 28,7 % unverändert. Der Marktbereich Hamburg weist insgesamt einen rückläufigen Bausparumsatz aus, der Marktanteil lag bei 42,1 % nach 41,9 % im Vorjahr. Der summenbezogene Marktanteil im gesamten Geschäftsgebiet ist gegenüber dem Vorjahreswert von 33,5 % auf 33,2 % zurückgegangen.

Am Ende des Berichtsjahres betreute die LBS 449.338 (Vj.: 458.607) eingelöste Verträge mit einer Bausparsumme von 13,727 Mrd. € (Vj.: 13,417 Mrd. €). Davon befanden sich 387.349 Verträge mit einer Bausparsumme von 12,002 Mrd. € im Sparstadium, weitere 61.989 Verträge über 1,725 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Allerdings sanken die Bewilligungen kollektiver Baudarlehen um 28,9 % auf 79,1 Mio. €, während die Bewilligungen im außerkollektiven Kreditgeschäft um 37,7 % auf 124,5 Mio. € stiegen. Von allen neu bewilligten Baudarlehen entfielen rd. 53 % (Vj.: 67 %) der Kreditsumme auf den Marktbereich Schleswig-Holstein und rd. 47 % (Vj.: 33 %) auf den Marktbereich Hamburg. Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten kollektiven und außerkollektiven Kreditgeschäfts lag mit 50 % über dem Vorjahreswert (39 %).

Im Berichtsjahr wurden Verträge mit einer Bausparsumme in Höhe von insgesamt 647,3 Mio. € zugeteilt. Das waren 6,4 % weniger als 2011. Nach Abzug der Verträge, die in den Fortsetzerstatus gewechselt sind, waren es noch 491,0 Mio. € (-6,3 %). Die Darlehensverzichtsquote, die auch Verträge aus Zuteilungen früherer Jahre beinhaltet, stieg von 44,5 % auf 52,5 %.

Die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte an das sehr gute Vermittlungsergebnis des Vorjahres anschließen. Das Courtagevolumen lag mit 9,2 Mio. € nur leicht unter Vorjahr (9,4 Mio. €). Die Aufwendungen für Vermittlungen entwickelten sich ebenfalls leicht rückläufig und gingen von 8,7 Mio. € auf 8,3 Mio. € zurück. Das Jahresergebnis von 264 Tsd. € wurde aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags an die LBS abgeführt. Die Zahl der vermittelten Objekte ging um 5,5 % auf 1.348 zurück, der Durchschnittskaufpreis stieg um 2 Tsd. € auf 142 Tsd. €. Das vermittelte Kaufpreisvolumen sank um 4,2 % auf 191,3 Mio. €. Mehr als 95 % aller vermittelten Objekte waren Gebrauchtimmobilien. Einfamilienhäuser hatten einen Vermittlungsanteil von 52,3 % (Vj.: 53,4 %) und Eigentumswohnungen von 26,0 % (Vj.: 25,9 %).

Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 5,5 Mio. € und damit ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt.

Der Zinsüberschuss lag mit 54,6 Mio. € auf Vorjahresniveau. Die um 2,2 Mio. € auf 93,4 Mio. € rückläufigen Zinserträge (ohne Erträge aus Ergebnisabführung) wurden durch die um 2,2 Mio. € auf 39,0 Mio. € ebenfalls gesunkenen Zinsaufwendungen vollständig kompensiert.

Bei den Zinserträgen schlugen im Wesentlichen die außerkollektiven Baudarlehen zu Buche, die Zinserträge nahmen um 3,8 Mio. € auf 43,9 Mio. € ab. Ursächlich waren sowohl der erneut gesunkene Bestand als auch die marktzensbedingt niedrigen Zinssätze bei den neu ausgezahlten Darlehen. Bei den Bauspardarlehen nahmen die Zinserträge im Wesentlichen aufgrund des niedrigeren Jahresdurchschnittsbestandes um 2,0 Mio. € auf 22,5 Mio. € ab.

Die Zinserträge aus der Geldanlage sanken trotz des gestiegenen durchschnittlichen Bestandes um 0,5 Mio. € auf 418,6 Mio. €. Die rückläufigen Erträge sind im Wesentlichen auf die durch das niedrige Zinsniveau deutlich beeinflussten Wieder- und Neuanlagen zurückzuführen. Die Ausschüttung ordentlicher Erträge aus Wertpapierspezialfonds stieg aufgrund der deutlichen Ausweitung des durchschnittlichen Anlagevolumens um 4,1 Mio. € auf 7,3 Mio. €.

Die Zinsaufwendungen für die Bauspareinlagen gingen trotz eines höheren Durchschnittsbestands um 1,0 Mio. € (-2,6 %) zurück. Entlastend wirkten sich die niedrigeren Einstandssätze der jüngeren Tarifgenerationen aus, deren Anteil weiter zugenommen hat. Zinsaufwendungen für Fremdgelder haben sich um 1,2 Mio. € auf 1,3 Mio. € vermindert. Der zum Jahresende gehaltene Bestand weist nur noch kurze Restlaufzeiten auf.

Das Provisionsergebnis belief sich auf -1,8 Mio. €, 2011 betrug es -4,3 Mio. €. Die Provisionserträge erhöhten sich leicht um 0,3 Mio. € auf 17,6 Mio. €. Der Anstieg ist vor allem auf einen Sondereffekt in Höhe von 1,1 Mio. € bei der Vereinnahmung der Darlehensgebührenerträge aus Altтарifen zurückzuführen, der die um rd. 0,7 Mio. € geringeren Erträge aus Vertragsabschluss- und Vermittlung, die im Wesentlichen aus Abschlussgebühren resultieren, überkompensiert. Aufgrund des qualitäts- und quantitätsorientierten Provisionssystems sanken die Provisionsaufwendungen um insgesamt 2,1 Mio. € auf 19,4 Mio. €. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 34,0 Mio. € nach 36,4 Mio. € im Jahr 2011. Davon waren 18,4 Mio. € (Vj.: 19,8 Mio. €) Personalaufwendungen und 14,5 Mio. € (Vj.: 15,5 Mio. €) andere Verwaltungsaufwendungen.

Die Personalaufwendungen sind um 1,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen Anstieg um 0,3 Mio. € auf 13,8 Mio. €. Die Aufwendungen für die Altersversorgung sanken um 1,7 Mio. € auf 2,0 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch Sondereffekte bei der Bildung von Personalrückstellungen im Vorjahr.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 1,0 Mio. € auf 14,5 Mio. €. Nennenswerte Besonderheiten gab es hier nicht.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter lagen mit 1,1 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen betrug -2,3 Mio. €, im Vorjahr wurden -0,3 Mio. € ausgewiesen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem positivem Einmaleffekt in 2011 und dem höheren Abzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen. Mit Einführung des BilMoG in 2010 ist der Abzinsungsaufwand abhängig von der Entwicklung des Abzinsungssatzes nach § 253 Abs. 2 HGB.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg um 2,9 Mio. € (+21,2 %) auf 16,5 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis lag mit -4,3 Mio. € um -2,9 Mio. € unter Vorjahr. Das Bewertungsergebnis aus Geldanlagen sank um 2,4 Mio. € auf -3,1 Mio. € und resultiert vor allem aus Verlusten aus dem vorzeitigen Verkauf von Wertpapieren. Im Kreditgeschäft lag die

ausgewiesene Risikovorsorge bei -1,2 Mio. € (Vj.: -0,6 Mio. €). Der Anstieg ist überwiegend auf eine veränderte Methodik zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen zurückzuführen. Die Nettoforderungsausfälle bezifferten sich 2012 auf 0,13 % des Kreditbestandes.

Mit Blick auf die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III wurden 1,8 Mio. € in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB zugeführt.

Im Berichtsjahr wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -1,1 Mio. € ausgewiesen. Es handelt sich um den fünfzehnten Teil des per 01.01.2010 nach erstmaliger Anwendung des BilMoG ermittelten Umstellungsaufwands aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

Das Vorsteuerergebnis bezifferte sich auf 9,3 Mio. € und lag um 1,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Nach Abzug aller Steuern wird ein Jahresüberschuss von 5,5 Mio. € (Vj.: 7,7 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe an die beiden Gesellschafter, den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und die HASPA Finanzholding, auszuschütten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der LBS war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Das Finanzmanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel dauerhaft zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt die Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein. Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich wie folgt (in Mio. €):

	<u>2012</u>	<u>2011</u>
Sparaufkommen		
(inkl. Zinsgutschriften)	428,4	412,0
Tilgungsaufkommen	172,9	159,6
<u>Sonstige</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>
Geldzufluss	601,3	571,6
Zuteilungen	379,1	433,7
<u>Kündigungen</u>	<u>141,0</u>	<u>86,0</u>
Geldabfluss	520,1	519,7
Kollektiver Cashflow	81,2	51,9

Die kollektive Liquiditätsbilanz weist für das Jahr 2012 einen Überschuss von 81,2 Mio. € aus und damit im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 29,3 Mio. €. Der Anstieg resultiert vor allem aus den gestiegenen Spar- und Tilgungsaufkommen (+29,7 Mio. €). Die Zuteilungen sind um 54,6 Mio. € gesunken. Der Anstieg bei den Kündigungen um 55,0 Mio. € war nahezu ausschließlich auf die Kündigung übersparter Verträge zum 31.12.2012 zurückzuführen. Die Zuteilungsmasse erhöht sich auf 1.404,4 Mio. € (Vj.: 1.323,2 Mio. €). Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Die Liquiditätskennzahl betrug zum Jahresende 1,5, die regulatorische Untergrenze beträgt 1,0.

Mindestreserven waren im Hinblick auf das geringe Volumen reservepflichtiger Verbindlichkeiten nicht zu halten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der LBS erhöhte sich im Berichtsjahr um 106,9 Mio. € auf 2.265,2 Mio. €. Der erwartete weitere Rückgang bei den Baudarlehen wurde durch einen höheren Bestand an Geldanlagen mehr als kompensiert. Bei den Passiva nahm der Bestand an institutionellen Fremdgeldern zu, auch die Bauspareinlagen sind erneut anstiegen.

Der Bestand an Baudarlehen ging insgesamt um 96,6 Mio. € (-6,4 %) auf 1.404,0 Mio. € zurück. Bei den kollektiven Darlehen war ein Rückgang um 64,7 Mio. € (-11,9 %) zu verzeichnen. Darlehensverzichte stiegen insbesondere für zugeteilte Verträge aus höher verzinsten Tarifgenerationen. Bei den Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten lagen die Auszahlungen mit

121,1 Mio. € deutlich über Vorjahr (90,8 Mio. €), konnten die Fälligkeiten aus den zurückliegenden umsatzstarken Jahren aber nicht vollständig kompensieren. Der Rückgang fiel mit 30,8 Mio. € (-3,3 %) auf nunmehr 900,1 Mio. € deutlich geringer aus als noch im Vorjahr (-8,6 %). Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 62,0 % (Vj: 69,5 %).

Die gesamten Geldanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 201,8 Mio. € (32,1 %) auf 829,8 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Staatsanleihen, gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen und Sparkassenbriefe. Außerdem hält die LBS Anteile an Wertpapierspezialfonds. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Fonds aufgelegt, die zum Jahresende ein Volumen von 70,5 Mio. € aufwiesen. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen ist erneut gestiegen, und zwar um 16,5 Mio. € (0,9 %) auf nunmehr 1.880,7 Mio. €. Zum 31. Dezember 2012 wurden übersparte Verträge, mit einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. € gekündigt, da hier der Zweck des Bausparens, die Inanspruchnahme eines günstigen Bauspardarlehens, nicht mehr gegeben war. Die Mittelzuflüsse durch Spargeldeingang überstiegen die Abflüsse aus Guthabenauszahlungen und Kündigungen wiederum deutlich. Der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme sank von 86,4 % auf 83,0 %.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden in Höhe von 150,8 Mio. €. Gegenüber 2012 stieg der Bestand um 79,5 Mio. €. Die Fremdgelder weisen fast ausschließlich kurze Restlaufzeiten auf.

Zum Jahresende wurden Rückstellungen in Höhe von 83,5 Mio. € ausgewiesen. Gegenüber 2011 war das ein Anstieg um 1,0 Mio. €. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind um 2,1 Mio. € auf 63,5 Mio. € gestiegen. Aufgrund von geleisteten Steuerzahlungen für Gewinne der Vorjahre wurden noch bestehende Steuerrückstellungen in Höhe von 0,5 Mio. € vollständig aufgelöst, andere Rückstellungen waren um 0,5 Mio. € rückläufig.

Wertberichtigungen für die Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichender Höhe gebildet. Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 auf 123,8 Mio. €. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug zum Jahresende 12,1 % (Vj.: 11,9 %). Damit wurde der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % deutlich überschritten.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2012 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

Risikobericht

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

Risikomanagement

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Koordiniert durch den Risikomanager steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in die Mehrjahresplanung eingebundene Risikotragfähigkeitsrechnung, mit der die Risikolage der LBS quantifiziert wird. Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risikomonitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Weiterer zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist ein System aus betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und Limitierungen, anhand derer die Risikolage der LBS frühzeitig erkannt und etwaige Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Risikomanager von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Der Vorstand der LBS hat die Risikostrategie Ende 2012 aktualisiert. Die Risikostrategie legt die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der LBS fest. Die für den Geschäftsbetrieb der LBS wesentlichen Risikobereiche sind die Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Markt- und Absatzrisiken sowie die operationellen Risiken. Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

Adressenausfallrisiken

Die Struktur des Bausparkkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikostreuung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Durch die regionale Ausrichtung der LBS auf das Geschäftsgebiet Schleswig-Holstein und Hamburg besteht eine bewusst eingegangene Risikokonzentration. Die LBS profitiert von wesentlichen Informationsvorteilen aufgrund der lokalen Marktkenntnis und der größeren Ortsnähe. Darüber hinaus erfolgt eine Diversifikation durch die Kapitalanlage auf anderen Märkten. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkassengesetz, unter Wahrung der Beleihungsgrenzen, ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS. Zur Risikovorsorge werden nach festgelegten Kriterien zeitnah Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Den Risiken im Kundenkreditgeschäft wird damit ausreichend Rechnung getragen. Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des Kreditgeschäfts vor Kreditvergabe erfolgt grundsätzlich durch die in der Sparkassenfinanzgruppe zentral entwickelten Scoringverfahren. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Bei den Darlehensbeständen im Kundenkreditgeschäft ist weiterhin eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Erstmals hat der Anteil an Vor- und Zwischenfinanzierungen wieder leicht zugenommen. Hintergrund sind die zinsniveaubedingt niedrigeren Inanspruchnahmen der Bauspardarlehen.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2012 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 4,7 Mio. € (Vj.: 5,7 Mio. €). Dies entspricht 0,33 % (Vj.: 0,38 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpKG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schuldscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt bei Emittenten mit einwandfreier Bonität (mindestens Ratingklasse A3 nach Moodys) im Rahmen ratingabhängiger Limite bzw. auf gedeckter Basis mit entsprechenden Emissionsratings.

Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahmegeschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Länderrisiken im Wertpapierbestand werden durch ein in 2011 vollständig überarbeitetes Limitsystem überwacht. Aufgrund der seitens der EU getroffenen Stabilisierungsmaßnahmen und den durch die betroffenen Regierungen eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen geht die LBS nicht von akuten Ausfallrisiken in Ländern der Eurozone aus. Gleichwohl hat die LBS mit Blick auf das risikoaverse Limitsystem ihre Geldanlagen in Spanien und Italien in 2012 um weitere 52 % abgebaut.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2012 unverändert bei 0,3 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Liquiditätsrisiken

Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise unverändert im Fokus; entsprechend wurden auch die Steuerungsaktivitäten in der LBS verstärkt darauf ausgerichtet. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Seit 2009 hat sich die LBS durch Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen, die im Geschäftsjahr 2012 jedoch nicht in Anspruch genommen wurde. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2012 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2012 lag sie bei 1,5.

Marktpreisrisiken

Bei der LBS entstehen Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch Marktpreisveränderungen im gehaltenen Wertpapierbestand, die sich aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen ergeben können. Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz

ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt über ein Limitsystem.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Als Gegenmaßnahme begrenzt die LBS in den Hochzinstarifen die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs. Darüber hinaus wurden in 2012 Maßnahmen bei übersparten Verträgen durchgeführt.

Markt- und Absatzrisiken

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft, in der privaten Baufinanzierung und im Vorsorgegeschäft. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (z. B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS. Eine aus dem hohen Vermittlungsanteil der Sparkassen resultierende Konzentration bei den Markt- und Absatzrisiken wird bewusst eingegangen und steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie der LBS. Der Ausrichtung auf die Sparkassen stehen wesentliche Vorteile im Rahmen einer gemeinsamen Marktbearbeitung gegenüber.

Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab.

Aus der Geschäftsstrategie 40 plus werden konsequent jährliche Marktanteils- und Umsatzziele abgeleitet. Die Zielerreichungsgrade werden laufend überwacht und kommuniziert, Abweichungen analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen.

Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen

der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

Als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise finden umfangreiche Änderungen in den gesetzlichen bzw. rechtlichen Rahmenbedingungen der Institute statt. Die geplanten Änderungen zur Einlagensicherung stellen auch für die LBS eine große Belastung dar, soweit es nicht zu Sonderregelungen für Bausparkassen kommt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikobewertung zeigt, dass weder bestandsgefährdende noch die Entwicklung der LBS nachhaltig gefährdende Risiken erkennbar sind. Im Berichtsjahr 2012 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt.

Prognosebericht

Der Euroraum wird auch in 2013 durch die Reformvorhaben und die eingeleiteten Maßnahmen zur Krisenbewältigung beeinflusst. Weite Teile des Euroraums werden sich weiterhin in der Rezession befinden. Mit der angekündigten unbegrenzten Interventionsbereitschaft der EZB wächst das Vertrauen der Unternehmen in die Stabilität des Euroraums. Für Deutschland wird nach der abwartenden Haltung bei den Investitionen in 2012 ein konjunktureller Aufschwung erwartet. Die Dynamik wird allerdings entscheidend von der Nachhaltigkeit der eingeleiteten Stabilisierungsmaßnahmen abhängen. Die Wachstumsprognosen bewegen sich entsprechend zwischen 0,4 % und 1,0 % für 2013.

Die tragende Säule der Binnennachfrage bleiben dabei die realen privaten Konsumausgaben. Für die Beschäftigung und Einkommen sind die Aussichten im Prognosezeitraum verhalten positiv. Es wird eine weitere leichte Steigerung der Erwerbstätigenzahl für den deutschen Arbeitsmarkt erwartet.

Hohe Liquidität im Finanzsystem und niedrige Geld- und Kapitalmarktzinsen haben einen wesentlichen Beitrag zur Abmilderung der Finanz- und Staatsschuldenkrise geleistet. Durch die enge internationale Verflechtung der Geld- und Kapitalmärkte und die Einbindung Deutschlands in die Wirtschafts- und Währungsunion führt dies auch in 2013 zu einem Zinsniveau, das sich aus der volkswirtschaftlichen Situation Deutschlands alleine nicht ableiten lässt. Auf Sicht wird kein deutlicher Anstieg im Zinsniveau erwartet.

Bausparen genießt mehr denn je ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise unterstützt nachhaltig die Nachfrage nach

inflationssicheren Sachwerten für Selbstnutzer. Hinzukommt die zunehmend hohe Bedeutung der eigenen Immobilie als verlässlicher Baustein der privaten Altersvorsorge. Mit Bausparen lässt sich beides - staatlich gefördert - kombinieren. Auch für Investoren stellt der Erwerb von Eigentumswohnungen zur Vermietung weiterhin eine sichere Investitionsmöglichkeit dar.

Die Bedingungen für den Erwerb von Wohneigentum sind so gut wie selten zuvor. Ein robuster Arbeitsmarkt macht den Erwerb der eigenen vier Wände für breite Bevölkerungsschichten interessant. Durch die Absicherung gegen künftige Zinsanstiege und die Unabhängigkeit von den Entwicklungen am Kapitalmarkt ist der Bausparvertrag gerade im Niedrigzinsumfeld ein wichtiger Baustein in der Baufinanzierung. Mit seinem festen Darlehenszins bis zur letzten Rate bringt der Bausparvertrag dem Kunden Sicherheit und Berechenbarkeit in den Wohneigentumserwerb. Angesichts der steigenden Energiepreise wird auch die Bedeutung energetischer Maßnahmen weiter zunehmen. Diese Entwicklung wird von der LBS mit zielgruppenspezifischen Finanzierungsmodellen unterstützt.

Als Spezialanbieter der Sparkassen ist die LBS neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen die Bau, Kauf oder Modernisierung einer Immobilie betreffen.

Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen als Hauptvertriebskanal der LBS wird weiter vertieft. Neben der Verzahnung der Produktpolitik der LBS in die ganzheitliche und bedarfsorientierte Kundenberatung der Sparkassen bietet die LBS ihren Vertriebspartnern über spezielle Finanzierungsangebote Flexibilität bei der Bilanzstruktursteuerung. Den erhöhten Eigenkapitalanforderungen aus Basel III begegnet die LBS über eine Optimierung der Eigenmittelanforderungen und einen Eigenkapitalaufbau, der durch die teilweise Einbehaltung der erwirtschafteten Gewinne sichergestellt wird.

Die im Dezember 2011 neu gestartete Tarifgeneration, die genau passende Angebote für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden in ihren verschiedenen Lebensphasen bietet, ist im Berichtsjahr mit sehr gutem Erfolg von den Vertriebspartnern und Kunden angenommen worden. Die LBS plant für das laufende Jahr, das Tarifangebot an das erwartete Zinsniveau anzupassen.

In den kommenden Jahren rechnet die LBS mit einem weiteren Neugeschäftszuwachs und einer Stärkung der Marktposition. 2013 soll die Vertriebsleistung auf rund 2,0 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden.

Neuabschlüsse im außerkollektiven Kreditgeschäft werden auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet, begünstigt durch die niedrigen Finanzierungsbedingungen und die anhaltend hohe

Nachfrage nach Immobilienerwerb. Der Wettbewerb im Baufinanzierungsbereich wird hoch bleiben.

Die erwarteten Zuteilungen werden durch höhere Spareinzahlungen und Tilgungsbeträge in 2013 mehr als kompensiert, so dass für den kollektiven Cashflow ein deutlicher Überschuss erwartet wird. Die kollektive Liquidität ist auch in den Folgejahren jederzeit sichergestellt.

Bei den außerkollektiven Krediten werden Neuabschlüsse in etwa auf Höhe der Fälligkeiten erwartet, so dass von einer Stabilisierung des Darlehensbestands ausgegangen wird. Die Tendenz zu insgesamt rückläufigen Bauspardarlehen wird sich jedoch auch in 2013 weiter fortsetzen, bis die jüngeren Tarifgenerationen mit niedrigen Darlehenszinsen in die Zuteilung kommen. Insbesondere aufgrund der weiter ansteigenden Bauspareinlagen wird die Bilanzsumme ein leichtes Wachstum aufweisen.

In der laufenden Planungsperiode wird mittelfristig nur von einer sehr geringen Erholung der Kapitalmarktzinsen ausgegangen.

Der Zinsüberschuss weist in 2013 eine rückläufige Tendenz auf, da sowohl die Geldanlage als auch die außerkollektiven Darlehen unmittelbar durch das erwartete niedrige Zinsniveau beeinflusst werden. Mit steigender Trägheitsreserve und aufgrund der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wird noch im Planungszeitraum ein Anstieg des Zinsüberschusses über das Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Das Provisionsergebnis wird durch steigendes Neugeschäftsvolumen und abnehmende Gebührenerträge aus Altтарifen belastet. Positiv wirken Entgelteinnahmen aus der für 2013 vorgesehenen neuen Tarifgeneration. Die Verwaltungsaufwendungen stabilisieren sich in den kommenden Jahren. Die bei den Löhnen und Gehältern eingepreisten Bankentarifabschlüsse lassen sich durch planmäßige Personalabgänge und zusätzliche Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren.

Insgesamt werden insbesondere die Jahre 2013 und 2014 durch das niedrige Zinsniveau belastet. Die Geschäftserfolge werden die Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht erreichen können, aber weiterhin deutlich positiv bleiben und ausreichend Handlungsspielraum für die erwarteten aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere der Umsetzung von Basel III, lassen.

Sonstiges

Verbundene Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Berichtsjahr 2012 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit dem SGVSH oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des SGVSH oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens hat unsere Gesellschaft weder getroffen noch unterlassen.“

Einlagensicherung

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Mitgliedschaften

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,
Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 11.3.2013

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand

Magel

Grelle

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012**Aktivseite**

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			10.112,07	11
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>306.483.515,64</u>		212.129
			306.483.515,64	212.129
darunter:				
täglich fällig	15.684.154,68 EUR			(18.237)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		476.961.652,58		541.621
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		900.059.341,63		930.892
ac) sonstige		<u>26.935.316,19</u>		28.039
			1.403.956.310,40	1.500.552
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.174.980.477,82 EUR			(1.267.373)
b) andere Forderungen		<u>9.640.682,14</u>		9.509
			1.413.596.992,54	1.510.061
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		126.443.936,16		126.901
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	126.443.936,16 EUR			(126.901)
bb) von anderen Emittenten		<u>142.662.154,09</u>		147.450
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesban	142.662.154,09 EUR			(147.450)
			<u>269.106.090,25</u>	274.351
			269.106.090,25	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			254.175.166,21	141.509
6. Beteiligungen			49.277,49	49
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			1.339.102,28	275
9. Sachanlagen			16.956.346,40	17.395
10. Sonstige Vermögensgegenstände			3.086.528,96	2.012
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>185.072,33</u>	269
Summe der Aktiva			<u><u>2.265.248.204,17</u></u>	<u><u>2.158.321</u></u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012**Passivseite**

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		6.385.674,61		370
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeteilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>150.795.361,91</u>		<u>71.311</u>
			157.181.036,52	71.681
darunter :				
täglich fällig	140.795.361,91 EUR			(61.311)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>1.874.335.407,06</u>		1.863.809
darunter:				
auf gekündigte Verträge	21.867.264,50 EUR			(16.929)
auf zugeteilte Verträge	39.821.916,16 EUR			(58.051)
		1.874.335.407,06		1.863.809
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>13.043.498,84</u>		<u>168</u>
			1.887.378.905,90	1.863.977
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.090.244,91	7.030
4. Rechnungsabgrenzungsposten			1.989.829,91	4.588
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		63.455.290,00		61.390
b) Steuerrückstellungen		0,00		534
c) andere Rückstellungen		<u>20.001.420,08</u>		<u>20.534</u>
			83.456.710,08	82.458
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			10.290.126,03	10.290
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.781.717,86	11.000
9. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen	0,00			-
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			-
cb) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			-
cc) andere Gewinnrücklagen	0			-
d) Bilanzgewinn		<u>5.456.521,63</u>		<u>7.674</u>
			<u>104.403.934,15</u>	<u>106.621</u>
			<u>2.265.248.204,17</u>	<u>2.158.321</u>
Summe der Passiva				
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			49.752.379,64	47.461

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	22.486.342,50			24.480
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	42.715.905,68			46.476
ac) sonstige Baudarlehen	1.230.793,09			1.284
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>9.540.378,94</u>			<u>8.917</u>
		75.973.420,21		81.157
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>10.118.634,31</u>		<u>11.202</u>
			86.092.054,52	92.359
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen	37.751.403,93			38.764
b) andere Zinsaufwendungen	<u>1.276.108,64</u>			<u>2.463</u>
			39.027.512,57	41.227
3. laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	7.294.673,66			3.232
b) Beteiligungen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
			7.294.673,66	3.232
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			264.039,35	214
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	14.676.106,50			15.214
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	2.098.764,04			1.173
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	0,00			-
d) andere Provisionserträge	<u>800.552,65</u>			<u>853</u>
			17.575.423,19	17.240
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und Vermittlung	18.012.380,81			20.291
b) andere Provisionsaufwendungen	<u>1.352.715,79</u>			<u>1.229</u>
			19.365.096,60	21.520
7. sonstige betriebliche Erträge			3.220.415,62	4.236
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.840.766,91			13.579
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>4.536.543,05</u>			<u>6.180</u>
		18.377.309,96		19.759
darunter:				
für Altersversorgung	2.020.824,90 EUR			(3.752)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>14.519.581,74</u>			<u>15.506</u>
			32.896.891,70	35.265
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			1.120.528,58	1.128
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			5.548.192,19	4.541
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellung im Kreditgeschäft			4.334.511,13	0
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapiere sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	5.243
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	16
14. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>1.781.717,86</u>	<u>6.652</u>
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>10.372.155,71</u>	<u>12.175</u>
16. Außerordentliche Erträge			<u>4.141,40</u>	<u>0</u>
17. Außerordentliche Aufwendungen			<u>1.093.712,00</u>	<u>1.094</u>
18. Außerordentliches Ergebnis			<u>-1.089.570,60</u>	<u>-1.094</u>
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>3.760.633,48</u>	<u>3.362</u>
20. Sonstige Steuern			<u>65.430,00</u>	<u>45</u>
21. Jahresüberschuss			<u>5.456.521,63</u>	<u>7.674</u>
22. Bilanzgewinn			<u>5.456.521,63</u>	<u>7.674</u>

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht ausgewiesen.

**Bilanzierungs- und
Bewertungsmethoden**

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Abschlussgebühr auf Riester-Verträge wird der Barwert als beizulegender Wert angesetzt. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 240.000 TEUR werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 25.000 TEUR Nennwert sind der Liquiditätsreserve und damit dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Die in Vorjahren abgegrenzten Darlehensgebühren wurden in diesem Jahr vollständig aufgelöst und als Ertrag vereinnahmt.

Die Pauschalwertberichtigungen für Kredite wurden in diesem Jahr erstmalig nicht mehr nach den Vorgaben des BMF-Schreibens vom 10.01.1994 gebildet sondern ohne den steuerlich notwendigen Abschlag von 40 %.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Heubeck nach den Bestimmungen des BilMoG ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet. Es wurde ein Rechnungszins von 5,05 %, ein Gehalts- und Karrieretrend von 2,5 %, ein Rententrend von bis zu 2,0 %, ein Beitragsbemessungsgrundlagetrend von 1,75 % sowie eine Inflationssteigerung von 1,75 % zu Grunde gelegt. Der Berechnung liegt das frühest mögliche Renteneintrittsalter zu Grunde.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Bei den Altersversorgungsverpflichtungen wurden die zugehörigen Rückdeckungsversicherungen saldiert. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt brutto 228 TEUR. Der angesetzte Zeitwert der saldierten Rückdeckungsversicherung entspricht dem Aktivwert zum Bilanzstichtag. Es erfolgte keine Aufrechnung von Erträgen und Aufwendungen.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuerung wurde kein Gebrauch gemacht. Passive latente Steuern bestehen zum Stichtag nicht.

Zur Beurteilung eines möglichen Rückstellungsbedarfs nach § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt.2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs wurde eine barwertige Betrachtungsweise gewählt. Dabei wurden die relevanten Bilanzpositionen (unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Zinsbindung; für das Kollektiv unter Ansatz der Ablauffiktion der LBS gemäß der Zinsänderungsrisikomessung) und erwartete Risiko- und Kosten- Cashflows (im Zeitverlauf entsprechend dem Volumen der Bilanzpositionen abnehmend) barwertig verdichtet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute

Pos. A 2

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	15.684
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	20.285
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	148.200
über 5 Jahre	TEUR	122.315

Forderungen an Kunden**Pos. A 3**

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 2.186 TEUR oder 0,15 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 59 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 148.630 TEUR.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen

- aus Zuteilungen	TEUR	112.639
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	34.400
- Sonstige	TEUR	1.591

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	80.499
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	164.569
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	601.534
über 5 Jahre	TEUR	566.995

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**Pos. A 4**

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 10.375 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 240.000 TEUR. Der Buchwert dieser Papiere (ohne anteilige Zinsen) beträgt 238.142 TEUR. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 260.468 TEUR.

Es wurden Abschreibungen in Höhe von 1.624 TEUR vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**Pos. A 5**

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile mit dem Anlageziel Renten ausgewiesen. Im Jahr 2012 wurden zwei neue Spezialfonds aufgelegt und dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Entwicklung der Spezialfonds stellt sich wie folgt dar:

Anlagevermögen		Marktwert	Buchwert
BayernInvest Spezialfonds Nr. 1			
Stand 01.01.2012	TEUR	19.922	20.000
Zugänge aus Kauf 2012	TEUR		40.000
Wiederanlage Zinsen 2012	TEUR		354
Stand 31.12.2012	TEUR	63.638	60.354
BayernInvest Spezialfonds Nr. 2			
Stand 01.01.2012	TEUR		
Neuauflage 10.04.2012	TEUR		30.000
Zugänge aus Kauf 2012	TEUR		10.000
Stand 31.12.2012	TEUR	41.569	40.000
Deka Spezialfonds Nr. 2			
Stand 01.01.2012	TEUR		
Neuauflage 27.04.2012	TEUR		20.000
Zugänge aus Kauf 2012	TEUR		10.000
Wiederanlage Zinsen 2012	TEUR		479
Stand 31.12.2012	TEUR	31.572	30.479
Umlaufvermögen			
Deka Spezialfonds Nr. 1			
Stand 01.01.2012	TEUR	127.632	121.509
Wiederanlage Zinsen 2012	TEUR		1.833
Stand 31.12.2012	TEUR	130.750	123.342

Die Anteile aller Fonds sind nicht börsennotiert. Stille Reserven liegen insgesamt in Höhe von 13.354 TEUR vor. Ausschüttungen wurden in 2012 in einer Höhe von 7.295 TEUR vorgenommen. Beschränkungen bei der täglichen Rückgabe sowie unterbliebene Abschreibungen gab es keine.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Pos. A 6/7

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital		Höhe der Beteiligung
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	260	TEUR	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen-Finanzgruppe GbR i. L., Kiel	276	TEUR	5,71%
LBS-Beteiligungs GmbH i. L., Berlin	537	TEUR	5,65%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	77	TEUR	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster	0	TEUR	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2012 sind der LBS 264 TEUR zugeflossen.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Pos. A 8/9

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb, sowie um Grundstücke und Gebäude die im Jahr 2006 zur Rettung der Forderungen in der Zwangsversteigerung erworben wurden. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS.

Anlagenspiegel

		Sachanlagen				Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen			
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Spezialfonds
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
historische Anschaffungs-/Herstellungskosten	01.01.2012	1.288	20.479	7.752	384	3.741	45	260	142	242.581	20.000
Zugänge	2012			489	27	118	1.113			45.015	110.833
Abgänge	2012			478	26	585				49.454	
Umbuchungen	2012					45	-45				
Zuschreibungen	2012										
Anschaffungs-/Herstellungskosten	31.12.2012	1.288	20.479	7.763	385	3.319	1.113	260	142	238.142	130.833
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2012		6.548	6.160	250	3.093			93		
Abschreibungen	2012		410	461	84	165					
Restbuchwert	31.12.2012	1.288	13.931	1.603	135	226	1.113	260	49	238.142	130.833

Anhang**Sonstige Vermögensgegenstände****Pos. A 10**

In der Position sind Forderungen an das Finanzamt in Höhe von 1.001 TEUR und an verbundene Unternehmen in Höhe von 414 TEUR enthalten.

Passiva**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten****Pos. P 1**

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	140.795
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	10.000
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	-
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 150.795 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten**Pos. P 3**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	3.705
Verbindlichkeiten gegenüber Haspa	TEUR	419

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

LBS Immobilien GmbH	TEUR	111
---------------------	------	-----

Rechnungsabgrenzungsposten**Pos. P 4**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agien/Disagien in Höhe von 1.989 TEUR enthalten.

Rückstellungen**Pos. P 5**

Der Zuführungsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen auf das BilMoG wird ratierlich bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Unterschiedsbetrag (Unterdeckung) beträgt 13.125 TEUR.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten mit 12.049 TEUR im Wesentlichen Rückstellungen für Provisionen sowie mit 5.627 TEUR Personalarückstellungen.

Fonds zur baupartechnischen Absicherung**Pos. P 6**

Für das Jahr 2012 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

Nachrangige Verbindlichkeiten**Pos. P 7**

Die LBS hat eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede in Höhe von nom. 10.000 TEUR begeben. Diese wird mit 4,88 % verzinst und ist am 27.05.2013 fällig. Die nachrangige Verbindlichkeit entspricht in ihren Bedingungen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. An Zinsen wurden im Berichtsjahr 488 TEUR aufgewendet.

Fonds für allgemeine Bankrisiken**Pos. P 8**

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotiert zum Jahresende mit 12.782 TEUR.

Eigenkapital**Pos. P 9**

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namen.

Per 31.12.2012 weist die LBS einen Bilanzgewinn in Höhe von 5.457 TEUR aus.

Gewinn- und Verlustrechnung**Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren****Pos. G+V 3**

Im Jahr 2012 wurden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von 7.295 TEUR vereinnahmt.

Provisionserträge**Pos. G+V 5**

Die in Vorjahren abgegrenzten Darlehensgebühren wurden in diesem Jahr vollständig aufgelöst und in Höhe von 1.915 TEUR als Ertrag vereinnahmt. Der Sondereffekt für die vollständige Auflösung der Darlehensgebühren betrug 1.118 TEUR.

Sonstige betriebliche Erträge**Pos. G+V 7**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (884 TEUR), Erträge aus Kosten-erstattungen (735 TEUR) und aus Mieterträgen (654 TEUR).

Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen**Pos. G+V 7/G+V 8**

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 266 TEUR Aufwendungen von Mitarbeitern für die LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Anhang**Sonstige betriebliche Aufwendungen****Pos. G+V 10**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG in Höhe von 4.460 TEUR, für die Abzinsung der Riester-Abschlussgebühr in Höhe von 206 TEUR und für andere Rückstellungen in Höhe von 40 TEUR enthalten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**Pos. G+V 11**

Die Verluste aus den Verkäufen von Wertpapieren betragen 3.236 TEUR.

Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**Pos. G+V 14**

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 1.782 TEUR zugeführt.

Außerordentliche Aufwendungen**Pos. G+V 17**

Die LBS hat von dem Wahlrecht gem. Artikel 67 Abs. 1 EGHGB für Pensionsverpflichtungen Gebrauch gemacht und in 2012 ein weiteres Fünftel aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen diesen zugeführt.

Steuern von Einkommen und Ertrag**Pos. G+V 19**

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden in Höhe von 3.761 TEUR ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in folgender Höhe:

Geschäftsjahr	insgesamt TEUR
2013	1.130
2014	1.113
2015	825

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2012

Mitarbeiter

	weiblich	männlich	insgesamt
LBS			
Vollzeitbeschäftigte	82	91	173
Teilzeitbeschäftigte	65	5	70
LBS	147	96	243

Anhang

Forderungen nach § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV bestanden am
31.12.2012 gegenüber

Kredite an Mitglieder des
Vorstands und des
Aussichtsrats

Vorstandsmitgliedern	TEUR	189
Aufsichtsratsmitgliedern	TEUR	172

An die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die LBS 129.591,27 EUR an
Vergütung gezahlt.

Bezüge des
Aufsichtsrats

Von der Befreiung der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands und der
für ehemalige Vorstände gebildete Pensionsrückstellungen wird gemäß
§ 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Bezüge des Vorstands

Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar
in Höhe von 140 TEUR erfasst.

Gesamthonorar
Abschlussprüfer

Organe der Bausparkasse
Aufsichtsrat

Reinhard Boll

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
- Vorsitzender -

Dr. Jörg Wildgruber

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding
- Stellvertretender Vorsitzender -

Dr. Sören Abendroth

Unternehmensbereichsleiter Finanz- und Beteiligungsmanagement der
HASPA Finanzholding
(bis 31.12.2012)

Ulrich Boike

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Förde Sparkasse

Rainer Burghardt

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Herzogtum-Lauenburg

Thorsten Giele

Leiter Zentrales Management Privatkunden
Hamburger Sparkasse AG
(bis 31.03.2012)

Helge Steinmetz

Leiter Operatives Management Privatkunden
Hamburger Sparkasse AG
(ab 01.04..2012)

Werner Helms-Rick

Verbandsdirektor des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Reinhard Henseler

Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee-Sparkasse

Yvonne Jacobs

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Wolfgang Pötschke

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

Alexander Stuhlmann

Unternehmensberater

Dr. Cirsten Witt

Leiterin Beteiligungsmanagement Banken, Versicherungen und
Finanzdienstleister der HASPA Finanzholding
(ab 01.01.2013)

Vorstand

Peter Magel

- Vorsitzender –

Jens Grelle

Mitglied des Vorstands

Kiel/Hamburg, den 11. März 2013
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand

Magel

Grelle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 11. März 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Butte
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Streicher
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung der Bausparkasse, ihre wirtschaftliche Lage und Risikosituation, sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und vier Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert. Aufgrund der andauernden Finanz- und Staatenkrise hat sich der Grundsatzausschuss insbesondere mit der Risikosteuerung bei Geldanlagen und der Zinsbuchsteuerung befasst. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus informierten sich Aufsichtsrat und Grundsatzausschuss über die von der LBS eingesetzten Controllinginstrumente und wesentlichen Steuerungsmaßnahmen wie beispielsweise eine Konditionenabsenkung im Tarifangebot. Der Aufsichtsrat begleitete die angemessene Umsetzung regulatorischer Anforderungen wie der MaRisk-Novelle und Basel III. Insbesondere wurden mit der Gesellschaft Planungen erörtert, die die jederzeitige Einhaltung der Eigenmittelanforderungen gewährleisten. Der Grundsatzausschuss war intensiv in die Festlegung der Prämissen der Unternehmensplanung eingebunden. Der Aufsichtsrat ließ sich regelmäßig über den Fortgang der Umsetzung der IT-Strategie der LBS-Gruppe unterrichten.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Darüber hinaus fanden auch zwischen den regulären Sitzungen Gespräche zwischen dem Vorstand der LBS und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats statt, in denen bedeutsame Ereignisse des laufenden Geschäfts thematisiert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen turnusmäßigen Sitzungen getroffen.

Die Herren Thorsten Giele und Dr. Sören Abendroth haben im Jahresverlauf ihre Aufsichtsratsmandate niedergelegt. Im Rahmen der Ersatzwahl wurden Herr Helge Steinmetz und Frau Dr. Cirsten Witt zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2012 und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2012 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2012.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2012.

Hamburg, den 3. April 2013

Der Aufsichtsrat

Reinhard Boll
-Vorsitzender-

Bewegung der Zuteilungsmasse (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen	TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausbezahlte Beträge	1.323.234
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	391.077
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	172.885
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift)	37.344
4. Sonstige	
Summe	1.924.540
<hr/>	
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. zugeteilte Summen, soweit ausbezahlt	
a) Bauspareinlagen	270.876
b) Bauspardarlehen	108.228
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	141.001
3. sonstige	
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln	
b) Gebühren und sonstige Abgänge	
II. Überschuss der Zuführungen ²⁾ (noch nicht ausbezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres	1.404.435
Summe	1.924.540

Anmerkungen

¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge	0
²⁾ in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten	
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	39.818
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	112.639
c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen	-
d) Fonds zu bauspartechnischen Absicherung	676

Bestandsbewegungen 2012

Gesamt

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	390.212	11.560.876	68.395	1.856.359	458.607	13.417.235
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	45.001	1.626.409	0	0	45.001	1.626.409
2. Übertragung	2.082	69.411	236	6.057	2.318	75.469
3. Zuteilungsverzicht	9.861	156.283	0	0	9.861	156.283
4. Teilung	6.693	0	0	0	6.693	0
5. Zuteilung	0	0	31.118	647.331	31.118	647.331
6. Sonstiges	5.868	491.201	981	24.496	6.849	515.698
Insgesamt	69.505	2.343.305	32.335	677.885	101.840	3.021.189
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	31.118	647.331	0	0	31.118	647.331
2. Herabsetzung	0	34.966	0	1.460	0	36.426
3. Auflösung (Kündigung)	28.170	555.651	13.550	257.893	41.720	813.544
4. Übertragung	2.082	69.411	236	6.057	2.318	75.469
5. Zusammenlegung	1.638	0	0	0	1.638	0
6. Vertragsablauf	0	0	12.683	325.544	12.683	325.544
7. Zuteilungsverzicht	0	0	9.861	156.283	9.861	156.283
8. Sonstiges	9.360	594.819	2.411	61.630	11.771	656.450
				0		
Insgesamt	72.368	1.902.179	38.741	808.868	111.109	2.711.046
D. Reiner Zugang/Abgang	-2.863	441.126	-6.406	-130.983	-9.269	310.143
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	387.349	12.002.001	61.989	1.725.376	449.338	13.727.377

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2012	10.381	446.081
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	12.603	552.626

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2012

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	138.753	1.260.536
über 10.000 bis 25.000	123.491	2.092.115
über 25.000 bis 150.000	118.923	7.168.211
über 150.000 bis 500.000	5.995	1.283.598
über 500.000	187	197.542
Summe	387.349	12.002.002

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 30.550

Bestandsbewegungen 2012

T-Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	7.031	131.085	4.457	90.795	11.488	221.880
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	72	1.973	0	0	72	1.973
2. Übertragung	18	338	8	145	26	483
3. Zuteilungsverzicht	108	2.023	0	0	108	2.023
4. Teilung	56	0	0	0	56	0
5. Zuteilung	0	0	404	7.231	404	7.231
6. Sonstiges	414	8.189	35	2.105	449	10.294
Insgesamt	668	12.523	447	9.481	1.115	22.003
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	404	7.231	0	0	404	7.231
2. Herabsetzung	0	29	0	0	0	30
3. Auflösung (Kündigung)	364	5.139	269	5.943	633	11.082
4. Übertragung	18	338	8	145	26	483
5. Zusammenlegung	24	0	0	0	24	0
6. Vertragsablauf	0	0	798	15.301	798	15.301
7. Zuteilungsverzicht	0	0	108	2.023	108	2.023
8. Sonstiges	572	12.269	179	3.138	751	15.406
Insgesamt	1.382	25.005	1.362	26.550	2.744	51.556
D. Reiner Zugang/Abgang	-714	-12.483	-915	-17.070	-1.629	-29.552
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	6.317	118.603	3.542	73.725	9.859	192.328

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2012	21	1.024
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2012

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	2.271	10.982
über 10.000 bis 25.000	2.469	37.454
über 25.000 bis 150.000	1.567	68.566
über 150.000 bis 500.000	10	1.601
über 500.000	0	0
Summe	6.317	118.603

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 19.508

Bestandsbewegungen 2012

Vario - Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	148.222	1.792.757	11.957	159.034	160.179	1.951.791
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	16.691	198.388	0	0	16.691	198.388
2. Übertragung	678	8.621	47	593	725	9.213
3. Zuteilungsverzicht	5.955	71.444	0	0	5.955	71.444
4. Teilung	838	0	0	0	838	0
5. Zuteilung	0	0	12.808	145.820	12.808	145.820
6. Sonstiges	1.446	28.189	332	3.785	1.778	31.975
Insgesamt	25.608	306.642	13.187	150.198	38.795	456.840
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	12.808	145.820	0	0	12.808	145.820
2. Herabsetzung	0	4.272	0	11	0	4.283
3. Auflösung (Kündigung)	14.668	165.945	6.524	70.102	21.192	236.047
4. Übertragung	678	8.621	47	593	725	9.213
5. Zusammenlegung	172	0	0	0	172	0
6. Vertragsablauf	0	0	2.377	31.613	2.377	31.613
7. Zuteilungsverzicht	0	0	5.955	71.444	5.955	71.444
8. Sonstiges	1.381	28.799	627	7.432	2.008	36.231
Insgesamt	29.707	353.457	15.530	181.195	45.237	534.651
D. Reiner Zugang/Abgang	-4.099	-46.814	-2.343	-30.997	-6.442	-77.811
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	144.123	1.745.943	9.614	128.037	153.737	1.873.980

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2012	2.741	33.824
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	4.069	46.370

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2012

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	90.432	845.260
über 10.000 bis 25.000	49.487	747.945
über 25.000 bis 150.000	4.195	150.716
über 150.000 bis 500.000	9	2.022
über 500.000	0	0
Summe	144.123	1.745.943

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 12.190

Bestandsbewegungen 2012

Classic - Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	234.959	9.637.032	51.981	1.606.530	286.940	11.243.562
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	28.238	1.426.047	0	0	28.238	1.426.047
2. Übertragung	1.386	60.453	181	5.319	1.567	65.772
3. Zuteilungsverzicht	3.798	82.817	0	0	3.798	82.817
4. Teilung	5.799	0	0	0	5.799	0
5. Zuteilung	0	0	17.906	494.280	17.906	494.280
6. Sonstiges	4.008	454.823	614	18.606	4.622	473.429
Insgesamt	43.229	2.024.140	18.701	518.206	61.930	2.542.346
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	17.906	494.280	0	0	17.906	494.280
2. Herabsetzung	0	30.664	0	1.449	0	32.113
3. Auflösung (Kündigung)	13.138	384.567	6.757	181.847	19.895	566.415
4. Übertragung	1.386	60.453	181	5.319	1.567	65.772
5. Zusammenlegung	1.442	0	0	0	1.442	0
6. Vertragsablauf	0	0	9.508	278.629	9.508	278.629
7. Zuteilungsverzicht	0	0	3.798	82.817	3.798	82.817
8. Sonstiges	7.407	553.752	1.605	51.061	9.012	604.813
Insgesamt	41.279	1.523.717	21.849	601.123	63.128	2.124.839
D. Reiner Zugang/Abgang	1.950	500.423	-3.148	-82.917	-1.198	417.506
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	236.909	10.137.455	48.833	1.523.614	285.742	11.661.069

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2012	7.619	411.233
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	8.534	506.256

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2012

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	46.050	404.293
über 10.000 bis 25.000	71.535	1.306.716
über 25.000 bis 150.000	113.161	6.948.929
über 150.000 bis 500.000	5.976	1.279.975
über 500.000	187	197.542
Summe	236.909	10.137.456

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 40.810